

NABU-Herbsttipp: Schmetterlingsjahr jetzt schon vorbereiten und bei Obstbaum-Neupflanzungen regionale Obstsorten bevorzugen

Heimische Sträucher, mehrjährige Blühpflanzen und Brennnesseln bieten den stark spezialisierten Schmetterlingen übers Jahr Nahrung und Schutz



Foto: Reiner Brückner

Der Anblick zarter Schmetterlinge ist für viele Naturliebhaberinnen und -liebhaber immer wieder faszinierend. Jetzt im Herbst ist die richtige Zeit, um für die hübschen, flatternden Insekten den Tisch fürs nächste Jahr zu decken. Dabei gilt: So vielfältig wie ihr Aussehen sind auch die Nahrungsvorlieben der Schmetterlinge und ihrer Raupen. „Bei Schmetterlingen denkt man erstmal an die bunte Blumenwiese, vielleicht auch noch an Brennnesseln“, sagt Susanne Brückner vom NABU Neuhausen. „Aber ihnen schmeckt noch viel mehr.“ So fressen die Raupen der unterschiedlichen Arten an Gräsern oder Stauden, aber auch an den Blättern von Sträuchern und Bäumen.

Jede Art hat ihre ganz spezifischen Futterpflanzen. Einige sind sogar auf eine einzige Pflanzenart angewiesen. „Ein Schmetterlingsflieger, Phlox, Schleifenblumen und Zinnien sind wahre Faltermagneten“, weiß Birgit Lautenschlager aus eigener Erfahrung. Zitronenfalter lieben den Faulbaum, Salweiden sind gleich für mehrere Arten wie Abendpfauenaug, C-Falter oder Mondvogel attraktiv. Die Weidenkätzchen, die als Frühlingsboten zeitig austreiben, sind wertvolle Nahrungsquellen nicht nur für Zitronenfalter und Co., sondern auch für die ersten Wildbienen. Das Tagpfauenaug saugt an warmen Tagen am Nektar von Weidenkätzchen, Seidelbast oder Huflattich. Die Raupen ernähren sich dagegen ausschließlich von Brennnesseln. „Für diverse Nachtfalter ist die gelbe Nachtkerze besonders interessant, sowie die Schlehe als Raupenfutterpflanze“, lautet der Zusatztipp des NABU.

Dank der vielfältigen Leidenschaft der Schmetterlinge bei der Nahrungs- und Wohnungssuche kann auch jede Gärtnerin und jeder Gärtner aus einer Fülle an Pflanzen auswählen, um ihnen und

anderen Insekten zu helfen. „Heimische Sträucher und Pflanzen wie Wildrosen sind dabei die erste Wahl. Aber auch Wärme liebende Kräuter wie Oregano und die Blüten des Lavendel sind beliebte Schmetterlingsnahrung“, so Susanne Brückner. Viele Schmetterlinge sind bedroht, da der Pflanzenreichtum in unserer Landschaft stark abgenommen hat und Pestizide die Tiere belasten. „Wer die Natur liebt, sollte deshalb im heimischen Garten auf aggressive Spritzmittel verzichten“.

Langlebige Hochstämme bieten Lebensraum für Vögel und Fledermäuse



Foto: Marc Scharping

Der Herbst ist auch eine gute Zeit, um neue Obstbäume zu pflanzen. Jetzt haben die Bäume Zeit, gut anzuwachsen und treiben im Frühjahr kräftig aus. Bei der Pflanzung selbst und der Sortenwahl gibt es jedoch einiges zu beachten. Schon die Frage, ob Apfel oder Birne, Walnuss, Kirsche, Mirabelle oder Pflaume, Mispel, Speierling oder Maulbeere macht Streuobstfans die Wahl zur angenehmen Qual. Alleine in Deutschland gibt es rund 3.000 verschiedene Sorten, darunter 1.400 Apfelsorten.

„Wer sich für einen Hochstamm entscheidet, schafft damit langfristig Lebensraum für Steinkauz, Gartenrotschwanz, Specht und viele andere Tiere. Regionale Baumschulen bieten häufig auch regional typische Sorten an. Sie sind perfekt an die hiesigen Standortbedingungen angepasst und können Schädlingen und Witterung besser trotzen“, sagt Reiner Brückner vom NABU Neuhausen. „Zwar ist die Pflege eines Hochstammes aufwändiger als die eines Halbstammes, Hochstämmige Obstbäume haben jedoch großen ökologischen Wert. Werden sie älter, fühlen sich in ihren Höhlen Fledermäuse wohl, Vögel ziehen dort ihren Nachwuchs groß.“

Mit genügend Platz, regelmäßigem Schnitt und einem guten Standort können diese Bäume sehr alt werden und vielen Generationen Nahrung und Tieren zudem Lebensraum bieten. Gerade wegen ihrer langen Lebensdauer ist es so wichtig, bei der Sorte die richtige Wahl zu treffen. Dabei helfen Baumschulen. Der NABU empfiehlt zudem Bäume, die auf Sämlingsunterlagen veredelt worden sind. Obstbäume sind Kulturpflanzen – ohne Schnitt geht es nicht. Sonst verdichtet sich die Baumkrone, alte Äste werden morsch und brechen ab, Pilze dringen in den Stamm ein und der Baum stirbt lange vor seiner Zeit ab. Mit einem fachmännischen Schnitt haben Gartenbesitzerinnen und -besitzer lange Freude an ihrem Baum und können die duftende Blüte im Frühjahr, die Ernte im Herbst und den Anblick das ganze Jahr genießen.

Wir vom NABU Neuhausen freuen uns über weitere engagierte Naturschützer – näheres unter www.nabu-neuhausen.de – dort erhalten Sie weitere Informationen zu unserer NABU-Gruppe.